



Brandverhütungsstelle
Oberösterreich

Pressegespräch

Linz, 13. März 2019

BVS - Brandverhütungsstelle für OÖ

WSG - Gemeinnützige Wohn- und Siedlergemeinschaft

Brandrauch, Gefahr auf leisen Sohlen

Rauchmelder, Feuerlöscher und freie Fluchtwege retten Leben

Ihre Gesprächspartner

Dipl.-Ing. Dr. Arthur Eisenbeiss
Direktor der BVS-Brandverhütungsstelle für OÖ

Dir. Dipl.-Ing. Stefan Hutter
Vorstandsobmann der WSG

Pressekontakt

bogner werbung | pr – Mag. Gernot Bogner
T +43 699 18922171 _ E gernotbogner@me.com

Brandrauch: Stiegehäuser sind Flucht- und Rettungswege zugleich!

80 bis 90 Prozent aller Brandtoten sterben ohne direkte Feuereinwirkung an den Auswirkungen von Rauchgasen. Dies zeigt, wie gefährlich der Brandrauch tatsächlich ist und worin bei einem Brand die größten Gefahren liegen. Umso wichtiger ist es, für den Brandfall die Flucht vor den gefährlichen Rauchgasen zu ermöglichen. Vor allem in mehrgeschossigen Wohnbauten sind Stiegen- bzw. Treppenhäuser wichtige Fluchtwege und daher rauchfrei aber auch frei von allen Lagerungen zu halten!

Offenes Licht und Feuer, Wärmegeräte und defekte technische Geräte oder Anlagen zählen in privaten Wohnbauten zu den häufigsten Brandursachen. Gerade elektrische Defekte treten unvermutet auf, sorgen für Entstehungsbrände, die oft über längere Zeit unbemerkt bleiben, und stellen somit eine besonders hohe Gefahr dar. Egal wodurch es zum Brandausbruch kommt – nicht unmittelbar das Feuer, sondern der dabei entstehende Rauch stellt die wohl größte Gefahr für den Menschen dar, wie Dr. Arthur Eisenbeiss, Direktor der BVS-Brandverhütungsstelle für OÖ (BVS), erklärt: „Je größer ein Gebäude ist und je mehr Menschen sich darin befinden, umso wichtiger ist es, ihnen im Brandfall die Flucht vor den gefährlichen Rauchgasen zu ermöglichen und sie nicht nur vor der Brandausbreitung, sondern auch vor Rauchverschleppungen von einer Wohnung in die andere, von einem Geschoss in das nächste oder etwa vom Keller in die darüberliegenden Wohnetagen zu schützen.“

Die Gefährlichkeit des Brandrauchs

Was macht den Brandrauch aber so gefährlich? Schon verhältnismäßig geringe Rauchkonzentrationen können zu einer Rauchgas- bzw. einer Kohlenmonoxid-Vergiftung führen und Bewusstseinsveränderungen, Bewusstlosigkeit und in weiterer Folge den Todeseintritt bewirken. Dazu kommt, dass bei jedem Gebäudebrand auch Kunststoffe mitbrennen, wodurch wiederum zahlreiche neue Verbindungen frei werden, deren Wirkungen noch nicht gänzlich erforscht sind. Das Hauptproblem besteht aber meist im Kohlenmonoxid (CO), wie Eisenbeiss weiter erklärt: „Gelangt dieses gefährliche Atemgift über die Lunge in den Blutkreislauf, behindert es den Sauerstofftransport im Blut, was zum Tod durch Erstickung führen

kann. Da es farb-, geruch- und geschmacklos und nicht reizend ist, wird es allerdings kaum wahrgenommen.“ Genau diese Eigenschaft mache das Kohlenmonoxid als Hauptbestandteil der Rauchgase besonders heimtückisch: „Gelangt es nämlich durch Deckenöffnungen, Kabel- und Rohrleitungen oder auch durch Türspalten in die Wohnung, wird die Bedrohung oftmals zu spät bemerkt.“

Sichtbehinderung, Hitze, Sauerstoffmangel, Toxizität und Panik

Noch dramatischer wird es, wenn die Rauchkonzentration steigt, d.h. wenn Menschen unmittelbar dem Brandrauch ausgesetzt sind. Neben dem Sauerstoffmangel und der Toxizität kommen nun auch Sichtbehinderung und Hitze zum Tragen. „Der schwarze, dicke Brandrauch ist in keiner Weise mit Disco- oder Theaternebel zu vergleichen“, so Eisenbeiss: „Der Brandrauch nimmt den betroffenen Personen jegliche Sicht und obendrein auch den Atem. Beide Faktoren gemeinsam lösen sehr häufig Panik und in weiterer Folge Fehlhandlungen aus, wodurch die Situation erst recht lebensgefährlich wird.“ So passiert es immer wieder, dass Menschen ihr Leben verlieren, weil sie in Panik geraten und über verrauchte Stiegenhäuser zu flüchten versuchen oder sogar aus Fenstern springen.

Bei Brandrauch ist keine Zeit zu verlieren

Daher gelte es, bei Auftreten von Brandrauch Ruhe zu bewahren und sich möglichst schnell in Sicherheit zu bringen. Befindet man sich selbst in einem verqualmten Raum, ist jede Sekunde kostbar. Zugleich ist es höchst gefährlich, ohne Atemschutz in verrauchte Räume vorzudringen“, betont der BVS-Direktor.

Schutz- vor Brand- und Rauchausbreitung

Alle neu errichteten Häuser der WSG sind mit Rauchmeldern in den Aufenthaltsräumen ausgestattet. Bei Erstbezug bekommen die Mieter eine Löschdecke, mit der sehr wirksam kleine Brände, beispielsweise Kerzen- oder Kochbrände gelöscht werden können, erklärt DI Stefan Hutter, Vorstandsobmann der WSG.

Zusätzlich werden in mehrgeschossigen Neubauten bauliche Maßnahmen ergriffen, mit denen neben der Feuer- auch die Brandweiterleitung unterbunden wird – etwa durch den Einbau von Feuerschutztüren oder mit Hilfe von „Brandschutzklappen“, „Brandschutzmanschetten“ oder „Brandschutzbeschichtungen“ im Durchtrittsbereich von Rohren, Lüftungs- und Kabelschächten.

Ganz wesentlich sind die als Feuerschutztüren ausgestatteten Wohnungstüren, diese verhindern ganz wesentlich die Brandausbreitung bei Wohnungsbränden in das Treppenhaus und bei Treppenhausbränden in den Wohnbereich.

Ein weiterer wichtiger Schutz sind die Türen vom Treppenhaus in die Kellerbereiche, hier werden Feuerschutztüren mit automatischen „Schließern“ angeordnet.

Treppenhäuser sind wichtige Fluchtwege!

Gleichzeitig gilt es, die Flucht aus dem Gefahrenbereich zu ermöglichen. In mehrgeschossigen Wohnbauten sind hierfür die Treppenhäuser von besonderer Bedeutung, die einerseits als Flucht- und andererseits als Rettungswege dienen. Auch wenn Treppenhäuser mit Rauchabzugsöffnungen z.B. in Form von Fenstern oder Lichtkuppeln versehen sind, müssen sie so weit wie möglich von allen Gegenständen freigehalten werden, die im Brandfall zur Verrauchung der Stiegenhäuser beitragen können. „Daher sind Lagerungen im Treppenhaus zu vermeiden!“, erklärt Hutter.

Keller und Müllräume absperren!

In mehrgeschossigen Wohnbauten sollen – trotz baulicher Maßnahmen zur Vermeidung der Rauchweiterleitung – auch Nebenräume wie Keller oder Müllräume versperrt und nur für die Bewohner betretbar sein. „Wie die Praxis zeigt, werden sowohl durch den freien Zutritt zu diesen Räumen als auch durch darin befindliche Lagerungen Brandstiftungen erleichtert“, so WSG-Obmann Stefan Hutter: „Selbst kleine Brände können zur großen Gefahr werden – es entsteht Brandrauch, der insbesondere in Mehrparteien-Wohnhäusern das Leben vieler Menschen bedroht!“

Tipps für wirksamen Schutz vor Brandrauch

Bei der WSG wird über Schadensfälle genau Statistik geführt. Daraus zeigt sich, dass in den letzten Jahren die meisten Brände durch Kinder oder in der Küche ausgelöst wurden. Die häufigsten Brandursachen innerhalb der Wohnungen waren Kerzen und defekte Kabel.

Insbesondere zwei Kombinationen kamen gehäuft vor:

- Kinder mit Kerzen und
- Fettbrände und Kabelbrände in Küchen

Szenario 1: Brand in der eigenen Wohnung

- Wenn möglich (z.B. bei Entstehungsbränden): Brand mit Hilfe eines Tragbaren Feuerlöschers oder einer Löschdecke bekämpfen bzw. löschen!
- Sich selbst und andere in der Wohnung befindliche Personen über das Treppenhaus in Sicherheit bringen!
- Wenn der Zugang zum Treppenhaus – z.B. bei einem Brand im Vorzimmer – nicht möglich ist, auf den Balkon flüchten oder sich in einem nicht verrauchten Zimmer zum offenen Fenster stellen und sich deutlich bemerkbar machen!
- Beim Verlassen der Wohnung die Türe(n) schließen!
- Feuerwehr alarmieren (Notruf 122) und beim Verlassen des Gebäudes andere Bewohner alarmieren!

Szenario 2: Verrauchtes Treppenhaus (Brand in anderer Wohnung oder im Keller)

- In der Wohnung bleiben und möglichst den Türspalt abdichten (z.B. feuchte Tücher, breites Klebeband o.ä., um Rauchverschleppungen zu vermeiden!)
- Weitere Türen zum Aufenthaltsraum schließen!
- Feuerwehr alarmieren!
- Am Fenster bemerkbar machen und auf Rettung durch die Feuerwehr warten!
- Nicht springen!

Generelle Tipps

- Verrauchte Räume oder Bereiche umgehend verlassen! Ohne Atemschutz in verrauchte Räume vorzudringen ist höchst gefährlich!
- Keine verqualmten Flucht- bzw. Rettungswege benützen, sondern am Fenster oder Balkon bemerkbar machen!
- Löschversuche nur unternehmen, wenn die Situation klar beurteilt werden kann und kein Risiko besteht!
- Auch wenn man nur kurzzeitig dem Brandrauch ausgesetzt war: Arzt oder Krankenhaus aufsuchen!